

Die Getreidepreise im neuen Erntejahr.

♣ Berlin, 16. Juli. (Telegr.) Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen schreibt uns:

Gegen die Erhöhung der Getreidepreise, die zur größten Beunruhigung der Bevölkerung nach verschiedenen Meldungen von der Reichsregierung geplant sein soll, richtet sich in letzter Stunde eine an die Reichsleitung gesandte Eingabe des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen. Er hält, abgesehen von dem ungünstigen Eindruck auf die Feinde Deutschlands, besonders die moralisch-politische Schadenswirkung einer Getreidepreiserhöhung für überaus bedenklich. Die bisherigen Preise scheinen dem Ausschuß schon überreichlich hoch zu sein, da sie weniger durch die Produktionskosten als durch die bei ihrer Festsetzung vorhandenen Spekulationspreise, ferner durch die damals noch bestehende Neigung in der Regierung zu einer Sparpreispolitik im Gegensatz zur Beschlagnahmepolitik und schließlich durch die Hoffnung auf größere Einfuhr bei erhöhten Preisen bedingt wurden. In diesem Jahre aber sind nach Ansicht des Kriegsausschusses die Produktionskosten durch die mannigfachen öffentlichen und privaten Hilfsmahnahmen eher niedriger als höher geworden. In gleichem Maße scheint ihm eine Ermäßigung der Höchstpreise näher zu liegen als ihre Erhöhung. Da nach den meisten Meldungen die uns diesmal ganz zur Verfügung stehende Ernte zum mindesten Mittelgut zu werden verspreche, so sei bei Getreidepreisen etwa auf der Höhe höchster Friedenspreise im allgemeinen eine Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe gesichert. Außerdem brauchten in diesem Jahre nicht die Händlerkosten und Gewinne eingerechnet zu werden, da es sich um normale Übernahmepreise beim Produzenten selbst handele. Die vorsichtig anzusehenden monatlichen Zuschläge sollten, wenn der Ernteertrag später ein noch günstigeres Ergebnis zeige, als jetzt zugrunde gelegt werde, überhaupt fortfallen, wenn nicht eine weitere Herabsetzung der Grundhöchstpreise geboten erscheine. Zum Schluß weist die Eingabe auf den in Österreich bei der Festsetzung der Höchstpreise leitenden Grundsatz hin: Einhaltung des goldenen Mittelweges zwischen dem Preise vor dem Kriege und den augenblicklichen Handelspreisen. Durch derartige Maßnahmen sei die Gefahr einer weiteren Erschütterung des Glaubens der Bevölkerung an eine gerechte Behandlung durch die verantwortlichen Stellen zu beseitigen und die auch künftig unbedingt notwendige moralische und wirtschaftliche Widerstandskraft zu erhöhen. Bei dem enormen Steigen aller übrigen Lebensmittelpreise müsse wenigstens das tägliche Brot zu angemessenen Bedingungen zu haben sein.

Was der Kriegsausschuß hier ausführt, findet sicher die Billigung aller Kreise, auch der an der Produktion des Getreides beteiligten. Nicht unbeachtet darf aber bleiben, daß es sich nur um Befürchtungen handelt. Bisher ist noch von keiner zuständigen Seite gesagt worden, daß die Regierung im neuen Erntejahr die Getreidepreise heraufzusehen beabsichtigt. Wir möchten annehmen, daß dieser Gedanke überhaupt nicht erwogen worden ist.